Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)

Gastland: Vereinigtes Königreich
Gastinstitution: University of Hull

1. Für welches Austausch- oder Förderprogramm fertigen Sie diesen Erfahrungsbericht an?

Erasmus (Europa oder Übersee)

2. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Nachdem ich mich an der FAU für ein Erasmus Stipendium beworben und eine interne Zusage für Hull bekommen habe, musste ich mich noch bei der University of Hull selbst bewerben. Dies ist jedoch mehr eine Formsache, da die FAU einen schon bei der Uni empfohlen hat. Zeitgleich habe ich mich bereits über die Unterbringungsmöglichkeiten informiert und mich dazu entschieden mich für eine der Accomodations auf dem Campus zu bewerben. Dies kann man bereits, bevor man die offizielle Zusage der University of Hull hat. Durch den gesamten Bewerbungsprozess wird man von Seiten der Gast Uni als auch der FAU sehr gut betreut. Vorallem habe ich die Erfahrung gemacht, dass man niemals zu viel fragen kann. Die Mitarbeiter an der Uni in Hull haben stets innerhalb von drei Tagen geantwortet und mir bei Anliegen weitergeholfen. Wichtig ist, dass man für die Bewerbung einen gültigen Reisepass hat und sich vorher über ein Visum informiert, da die Beantragung etwas Zeit brauchen kann. Es kann außerdem ein bisschen dauern, bis man eine Zusage von der Accommodation bekommt, aber dadurch sollte man sich nicht verunsichern lassen, da eigentlich immer alle Erasmus Studierenden dort unterkommen. Um Learning Agreements sollte man sich auch am besten, sobald man Informationen zu den Modulen in Hull hat, kümmern, da auch dies Zeit in Anspruch nehmen kann. Zudem kann es immer sein, dass ausgesuchte Kurse in Hull kollidieren oder doch nicht stattfinden, deswegen empfehle ich besser zwei Learning Agreements mehr abzuschließen als nötig. Da ein Modul in Hull 10 ECTS hat und somit zwei Modulen an der FAU entspricht, kann man auch versuchen bei Lehrstühlen anzufragen, ob diese auch zwei Module für eines anrechnen würden. Dabei sollte man sich jedoch nicht allzu große Hoffnungen machen.
Zuletzt empfehle ich noch unbedingt zu den Info-Veranstaltungen der FAU zu gehen, weil man dort die Möglichkeit hat sich mit anderen Studierenden, die ebenfalls nach Hull gehen, kurzzuschließen und auszutauschen und gegebenenfalls ein paar Arbeiten aufzuteilen, wie Dinge nachfragen, Learning Agreements abschließen, etc.

3. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Die An- sowie Rückreise legte ich mit dem Flugzeug von Köln nach Manchester und vice versa zurück. Da ich früh gebucht habe, musste ich für den Flug mit einem 20kg-Koffer und einem 10kg-Handgepäckkoffer lediglich 70-80 Euro zahlen. Ryanair bietet günstige Flüge nach Manchester von Berlin oder Köln an. Alternativ kann man auch von Nürnberg aus günstig nach London Stansted fliegen. So oder so muss man nämlich nochmal 2-3 Stunden mit dem Zug nach Hull fahren, ein Ticket habe ich über die App TrainPal gebucht, die im Vergleich zu anderen Apps wie Trainline meist günstigere Tarife anbietet (20-40 Euro). Von der Hull Train Station kann man dann mit dem Bus (3 Pfund) oder mit einem Uber (6-12 Pfund) zur Uni fahren. Andere Möglichkeiten zur Anreise aus Deutschland sind Zug oder Fähre, die leider aber deutlich länger dauern und meist sehr viel teurer sind.
Ein Visum brauchte ich für das Wintersemester 2024/25 nicht, da die Dauer meines Aufenthalts unter 6 Monaten war, jedoch werden sich die Vorschriften ab April 2025 verschärfen, weshalb man sich besser frühzeitig über ein Visum erkundigen sollte, da die Beantragung Zeit in Anspruch nehmen kann und man eventuell noch einen weiteren Sprachnachweis ablegen muss. Auf folgender Seite kann man checken, ob und was man für ein Visum benötigt: https://www.gov.uk/check-uk-visa

4. Unterkunft (Wohnheim/Privat)

So wie alle Erasmus Studierenden war ich in einer der Accommodations auf dem Campus der Uni untergebracht. Als Studierende für nur ein Semester gibt es nur die Möglichkeit eines en-suite bedrooms (Zimmer mit eigenem Bad) in einer cluster flat mit 6-9 Mitbewohnenden mit geteilter Küche. Man kann jedoch zwischen zwei Wohnheimen wählen, die man sich auf der Seite der Uni genauer anschauen kann. Ich habe im Westfield Court in einer Flat mit 6 weiteren Mitbewohnenden gewohnt, wo ich mich sehr wohlgefühlt habe. Das Wohnen auf dem Campus war eines meiner Highlights des Aufenthalts, da es für mich eine komplett neue Erfahrung war. Ich habe es genossen nur so kurze Wege zu den Vorlesungen zu haben und in den Pausen einfach kurz Nachhause gehen zu können. Da zudem alle Erasmus Studierenden auf dem Campus untergebracht waren, konnte man jeden Abend gemeinsam bei jemandem in der Flat verbringen und hat so noch mehr Leute kennengelernt, was sich manchmal ein bisschen wie Klassenfahrt angefühlt hat. Ich kann eine Unterkunft auf dem Campus allen nur wärmstens ans Herz legen, auch wenn diese leider nicht ganz günstig ist. Man bezahlt die Miete in zwei Raten, darauf sollte man vorbereitet sein, da dies ein ganz schöner Batzen an Geld ist. Monatlich sind es umgerechnet um die 900 Euro Miete, da noch Transaktionskosten dazukommen. Man kann sich für die Unterkunft bewerben, sobald man seine Bewerbung abgeschickt hat.

5. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Die Lehrveranstaltungen in Hull haben mir allem in allem gut gefallen. Die meisten Module bestehen aus einer Vorlesung, welche eher theoretisch und weniger interaktiv ist und einem Tutorial, das meist auf der Mitarbeit der Studierenden basiert und sehr praxisnah ist, indem zum Beispiel Case Studies bearbeitet werden. Die Kursgröße liegt meist nur bei 10-40 Studierenden, wodurch man eine engere Beziehung zu den Lehrveranstaltenden aufbauen kann. Oft kennt der Modulverantwortliche die Studierenden beim Namen und behandelt sie auf Augenhöhe. Die Lecturer nehmen sich allgemein viel Zeit für Fragen und man kann mit ihnen auch persönliche Termine vereinbaren, um über Assignments oder Ähnliches zu reden. Diese persönliche und engere Beziehung zu den Lehrenden hat mir sehr gut gefallen. Der Anspruch der Lehrveranstaltungen war im Vergleich zur FAU eher niedriger und weniger mathematisch. Allerdings musste man viel mehr seine eigenen Ideen einfließen lassen und kreativ werden. Klausuren werden an der Uni wenige geschrieben, in den meisten Kursen bekommt man take-home Assignments oder Präsentationen, in denen man oft das in dem Modul gelernte an einem praktischen Beispiel anwenden soll. Auch diese Form von Leistungsüberprüfung hat mir sehr gut gefallen.

6. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikums-betreuung

Bereits im Bewerbungsprozess hatte man die Möglichkeit per Mail persönliche Anliegen zu besprechen und Fragen zu stellen, auf die man nach spätestens 3 Tagen eine ausführliche Antwort bekam und gegebenenfalls weitergeleitet wurde. Man wurde bereits im Vorfeld über alles wichtige informiert und die Kommunikation lief reibungslos.
In der Introduction Week gab es zusätzliche spezielle Einführungsveranstaltungen für internationale Studierende, bei denen man auch die Möglichkeit hatte, andere Erasmus-Studierende kennenzulernen. Zudem bekommt jeder Studierende eine Personal Supervisor zugewiesen, den man bei Anliegen jeglicher Art um Hilfe fragen kann. Die Uniplattformen sind außerdem meist eine gute erste Anlaufstelle, um sich Hilfe zu holen und herauszufinden, was bei einem bestimmten Anliegen die Prozedur ist. Des Weiteren gibt es auf dem Campus den Student Central Hub, quasi eine Rezeption, an die man sich immer wenden kann und bei Anliegen wie Kurswechsel, Stundenplanüberschneidungen, Probleme mit dem Lernplattformen, etc. weiterhilft.
Spezielle Veranstaltungen oder Ausflüge für Erasmus-Studierende, wie es z.B. viele Unis in Schweden anbieten, gab es während des Semesters nicht mehr. Bei spezifischen Problemen, was den Auslandsaufenthalt anging, gab es zwar eine Ansprechpartnerin, die jedoch überlastet war und nicht immer auf Emails antworten konnte. Dies wurde problematisch, als es darum ging eine Unterschrift für die Confirmation of Stay II zu erlangen, welche frühstens in der letzten Woche getätigt werden darf. Unsere Ansprechpartnerin hatte seit einer Woche nicht mehr auf Emails geantwortet, da sie krank war (wie wir erst später herausgefunden haben) und leider gab es kein International Office, zu dem man bei Anliegen einfach hingehen konnte. In diesem Punkt hätte ich mir eine bessere Organisation und Betreuung gewünscht.

7. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)

Auf dem Campus ist eine riesige Bibliothek mit zahlreichen Lern- und Computerplätzen, in der man eigentlich immer einen Platz findet. Dort kann man auch drucken (20Pfund Freibetrag) und Gruppenräume mieten. Auf dem Campus gibt es zudem einige Cafés, einen Spar (kleiner Supermarkt), einen Pub mit günstigen Preisen, ein Gym, zahlreiche Sportfelder sowie einen Nachtclub. Die Mensa ist leider ziemlich teuer, weshalb die meisten einfach in der Wohnung gekocht und gegessen haben.
Die Unisysteme und Lernplattformen sind alle sehr einfach und übersichtlich. In der Introduction Week bekommt man eine kleine Einführung und der Rest ist sehr intuitiv bedienbar.

8. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

Auch wenn die Stadt Hull unter den hässlichsten von UK rangiert und sie nicht allzu viel zu bieten hat, ist sie sehr gut angebunden. Mit dem Zug kann man beispielsweise einen Ausflug in die süße Stadt York machen, in der man die Winkelgasse aus den Harry Potter Filmen in Teilen findet, nach Leeds fahren und Großstadtflair erleben, in die coole Studentenstadt Sheffield fahren oder einen Wochenendtrip nach Manchester machen und dort die Musikszene erleben. Nach London sind es auch nur 3 Stunden mit dem Zug, was sich gut für ein langes Wochenende anbietet. Mein persönliches Highlight ist jedoch die kleine Küstenstadt Scarborough, die man in einer guten Stunde von Hull aus erreicht, dabei nicht vergessen auf dem Rückweg zum Sonnenuntergang in Bempton aussteigen und zu den Klippen zu laufen. Wenn man mal eine längere Zeit keine Vorlesungen hat, wie ich es eine Woche lang hatte, lohnt es sich mit dem Zug hoch nach Edinburgh zu fahren, was auch nur ca. 4 Stunden dauert. Von dort aus kann man sehr günstig mit einem Flixbus noch weiter in den Norden bis nach Inverness fahren und dann einen oder zwei Tage lang mit einem Mietauto durch die Highland fahren. Das ist eine wirklich unvergessliche Erfahrung! Auf dem Rückweg von Inverness nach Hull kann man zudem einen Zwischenstopp für eine Nacht in Glasgow einlegen.
Die Freizeit auf dem Campus ist unteranderem stark durch die riesige Auswahl an Sportclubs und Societies geprägt. In den ersten zwei Wochen hat man die Möglichkeit Sportarten auszuprobieren und verschiedene Societies kennenzulernen. Ich kann allen nur empfehlen einem Sportclub oder einer Society beizutreten, da man auf diese Weise auch mit britischen Studierenden in Kontakt kommt und die Kultur und Sprache besser kennenlernt. Es ist eine tolle Möglichkeit neue Leute kennenzulernen. Ich selbst habe mit dem Tennisspielen in Hull angefangen, nachdem ich auch Cheerleading, Tanzen und Basketball ausprobiert habe. Andere meiner Freunde sind zum Beispiel der Theater Society beigetreten, haben Kampfsportarten ausprobiert oder sind Surfen gegangen. Die Mitgliedbeiträge sind meist nicht besonders hoch, da es zudem für sportliche Aktivitäten eine Förderung gibt, die man über die Uni in Hull beantragen kann.
Was das Kulinarische angeht, ist Englands Küche nicht mein Favorit, jedoch gibt es ein paar Dinge, die man meiner Meinung nach mal probiert haben sollte. Zum einen, vorallem da man in Hull sehr nah am Meer ist, darf man sich Fish and Chips nicht entgehen lassen. Am leckersten schmecken die natürlich in einem heimischen Lokal in einem Fischerort wie Scarborough.. Dann darf man sich natürlich auch keine traditionelle Tea Time entgehen lassen, die es in einigen Cafés gibt. Bei den Sandwiches sollte man vorab wissen, dass diese meist ungetoastet sind. Allgemein gibt es in England sehr viele Pubs, die ein breites Menü and Essen haben und meist sehr viel günstiger sind als Restaurants. Man bestellt dort in den meisten Fällen über einen QR-Code und bezahlt direkt übers Handy. Auf dem Campus selbst gibt es auch einen Wetherspoon, eine weit verbreitete Pub Kette in England, die sehr günstige Preise für Essen und Getränke hat. Empfehlenswert dort sind die Curries. Im Vergleich zu deutschen Restaurants sind englische Restaurants sehr viel teurer, Pubs jedoch günstiger.
Zum Lebensmittel einkaufen gibt es etwa 20min Fußmarsch vom Campus entfernt einen Lidl. Wenn man mal etwas last-minute braucht, gibt es auch noch einen Spar auf dem Campus, bei dem jedoch alles etwas mehr kostet. Anders als in Deutschland haben die Supermärkte auch sonntags offen, auch wenn nur verkürzt. Und anders als in Bayern haben die meisten Supermärkte auch noch bis spät abends geöffnet, zudem gibt es an jeder Ecke Spätis, in denen du noch bis 0 Uhr einkaufen kannst.

Bezahlt wird in England hauptsächlich mit Karte. Ich habe mir für den Aufenthalt eine Kreditkarte von Revolut geholt, was ich sehr empfehlen kann. Die digitale Karte ist kostenlos und ermöglicht einem 1000 Euro pro Monat gebührenfrei umzutauschen sowie 200 Euro am Automaten abzuheben. Zudem hat man damit ein englisches Konto, was man zum Beispiel für die Überweisung des Fördergeld der Sportförderung benötigt. Ich hatte mir zudem die physische Karte für 7 Euro bestellt, für den Fall, dass mein Handy mal dein Geist aufgibt. Die Karte wurde bei mir nirgends abgelehnt und ich hatte auch keinerlei Probleme damit Geld abzuheben. Man darf nur nicht vergessen rechtzeitig wieder Geld drauf zu laden und umzutauschen.
Einen neuen Handyvertrag oder ähnliches brauchte ich nicht, da noch ein bilaterales Abkommen zwischen England und der EU bestand, jedoch empfehle ich, dies sicherheitshalber nochmal individuell beim Vertragsanbieter nachzuschauen oder zu fragen.

9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gasteinrichtung)

Hull gilt als die Stadt mit den geringsten Lebenshaltungskosten in England, trotzdem muss man sich darauf einstellen, dass alles teuer ist als in Deutschland. Ich hatte den Eindruck, dass die Preise im Supermarkt den deutschen Preisen ähneln, wenn man den Umrechnungsfaktor ignoriert. Im Schnitt würde ich also sagen, dass Lebensmittel ca. 20% teurer sind.
Von der Erasmusförderung habe ich ohne Top-Up 20 Euro pro Aufenthaltstag bekommen, also ca. 600 Euro. Damit war leider nicht mal die Miete gedeckt, weshalb man sich darauf einstellen muss, einiges an Geld aus der eigenen Tasche beisteuern zu müssen. Dies sollte man sich unbedingt im Vorfeld ausrechnen, ob dies möglich ist.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die beste Erfahrung war sicherlich das Leben auf dem Campus in einer WG mit internationalen Studierenden sowie das große Angebot an Sportaktivitäten. Auch die vielen Möglichkeiten in England günstig zu reisen, waren eines meiner Highlight. Wirklich schlechte Erfahrungen habe ich dort eigentlich nicht gemacht. Der einzige Nachteil, der sich für mich aus einem Auslandsaufenthalt in England ergeben hat, war dass es im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, sehr teuer war und die Erasmus Förderung nur ca. die Hälte der Ausgaben deckt.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Brauche ich ein Visum?: https://www.gov.uk/check-uk-visa
Ansprechpartnerin Erasmus-Studierende (Stephanie Gleeson): s.gleeson@hull.ac.uk
Accommodation: https://www.hull.ac.uk/choose-hull/student-life/accommodation

12. Nur Erasmus-Aufenhalte: Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben: Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben.

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg